



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel, Christina Haubrich, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Johannes Becher, Cemal Bozoğlu, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Florian Siekmann, Ursula Sowa, Dr. Sabine Weigand** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Mobile Impfteams auch in Flüchtlingsunterkünften einsetzen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, Impfteams gegen das Coronavirus auch in den Flüchtlingsunterkünften in Bayern einzusetzen.

Begründung:

Die aktuelle Lageentwicklung bei der Coronapandemie ist besorgniserregend. Langfristig ruht alle Hoffnung in einer breiten Verimpfung der Bevölkerung. Denn Impfungen zählen zu den wichtigsten und wirksamsten Maßnahmen zur Verhinderung, Ausbreitung und Eindämmung von COVID-19.

Ein niedrighschwelliger schneller Zugang zur Impfung ist gerade für geflüchtete Menschen wichtig. Die Hürden beim Zugang zum Impfen für geflüchtete Menschen sind hoch: komplizierte Online-Anmeldung nur in deutscher Sprache, unklare Terminvergaben, selbstständige Anreisen in die Impfbzentren, keine Dolmetscherinnen und Dolmetscher beim Impfen etc. Die Staatsregierung soll daher mobile Teams für die Impfungen in allen Flüchtlingsunterkünften einsetzen.

Auf diesem Weg kann gewährleistet werden, dass die Impfungen so niedrighschwellig und schnell wie möglich erfolgen. Die Nutzung von mobilen Impfteams erleichtert auch den Einsatz von Dolmetscherinnen und Dolmetschern an den Tagen der Impfung in den jeweiligen Gemeinschaftsunterkünften.

Personen in Einrichtungen zur gemeinschaftlichen Unterbringung von Asylbewerbern, vollziehbar Ausreisepflichtigen, Flüchtlingen und Spätaussiedlern gehören laut Impfverordnung der Bundesregierung in die zweite Kategorie „hohe Priorität“ und deshalb müssen ihre Impfungen analog zu den anderen priorisierten Gruppen in der Impfverordnung beginnen. Für die ANKER-Einrichtungen und für immobile bzw. in der Mobilität eingeschränkte Personen hat die Staatsregierung bereits eine Impfung durch Mobile Teams in den Unterkünften in Aussicht gestellt. Dies muss flächendeckend in allen Unterkünften erfolgen.

Die Anmeldung zur Impfung ist bisher nur in deutscher Sprache möglich, und das Online-Impfportal nimmt nur in deutscher Sprache Anmeldungen entgegen. Auch in der Hotline 116 117 und den Hotlines der regionalen Impfbzentren stehen keine Übersetzerinnen oder Übersetzer gesichert zur Verfügung. Unserer Einschätzung nach werden jedoch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer hier belastet, da es in ihrer Hand liegen wird, die Geflüchteten zu informieren und wahrscheinlich auch bei der Terminvereinba-

zung zu unterstützen. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind aber in ihrer Arbeit nach wie vor durch die Zugangsbeschränkungen zu den Flüchtlingsunterkünften beschränkt.

Die besonderen Bedarfe von geflüchteten Menschen mit Verweis auf die Eigenverantwortlichkeit zu ignorieren kann nicht zielführend sein.